

## **Ausstellungskonzept**

Katharina Idam, Katja Pessl, Lena Springer

### **Transnationale Dynamiken: Chinesische Medizin und Migration**

Das mystifizierende Bild der (T)CM als uraltes Wissen, das unverändert seit tausenden von Jahren von Meister zu Meister weitergegeben wurde und schließlich unverfälscht zu uns gelangte, ist im Grunde eine Verkürzung und Vereinfachung. Durch die Ausstellung werden deshalb neue interdisziplinäre Zugänge zum Thema chinesische Medizin geschaffen. Das Einheitlichkeit suggerierende Label „TCM“ wird hinterfragt und die vielen Facetten freigelegt, die sich dahinter auffächern: Praktiker, Lehrende sowie Vertreter von medizinischen Objekten haben eine Vielfalt an neuen Berufswegen gefunden.

### **Der Fokus der Ausstellung auf Chinesische Medizin als gelebte Praxis in Wien soll folgendes bewirken:**

- (T)CM-Mythen werden sowohl durch medizinhistorische Analysen als auch durch Einblicke in den Wiener Alltag von klinischer Praxis, Lehre und Handel innerhalb der (T)CM aufgeschlüsselt.
- Die Vielschichtigkeit der (T)CM wird durch die Darstellung ihrer verschiedenen Fachbereiche in Wien vermittelt. Dabei werden auch vorsichtig die Grauzonen dargestellt, in denen Kulturerlebnis und Heilssuche im Privaten möglich ist.
- Außerdem wird das Bild der (T)CM als dynamische Disziplin transportiert, die sich durch Forschung, Weiterentwicklung, Migration und Adaption seit Jahrtausenden bewegt.
- Die Relativität von ethnisch geprägten Konzepten, Objekten und Symbolen wird dargestellt und die ethnische (T)CM-Exotik in all ihrem Charme aufgeächert und sorgfältig reflektiert.
- Zielpublikum: WienerInnen, Wien-BesucherInnen, China-Interessierte, Alternativmedizin-Interessierte, Interesse an kritischer Ethnologie, (T)CM-KonsumentInnen, (T)CM-Interessierte sowie (T)CM-PraktikerInnen

### **Objekt-PraktikerInnen Portraits**

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Relevanz historischer Artefakte in der täglichen Praxis österreichischer (T)CM-PraktikerInnen in Wien. „Objekt-PraktikerInnen Porträts“ aus dem Alltag der PraktikerInnen eröffnen den Zugang zu historischem Wissen und Formen der Chinesischen Medizin. Ausgewählte PraktikerInnen, ExpertInnen, aber auch LaienanwenderInnen der chinesischen Medizin stellen gegenwärtige und/oder historische Objekt(e) vor. Dies geschieht sowohl in Form von Interviews, die als Audiomaterial in der Ausstellung zusammen mit den Objekten zur Verfügung stehen, als auch visuell in Form von (anekdotischen) Zitaten, Fotografien, Grafiken usw. Um das Umfeld und die Sammlungen im Museum voll auszunutzen, werden die gegenwärtigen Objekte und ihre heutigen Anwendungen jeweils unmittelbar den historischen Objekten mit ihren Anwendungen gegenüber gestellt.

Das Ausstellungsthema wird wissenschaftlich kompetent präsentiert, Inhalte werden aber lebhaft und alltagsnah vermittelt. Es wird so Fachwissen mit Alltagswissen verknüpft, Anekdoten mit Fachtexten, historische Objekte mit Alltagsgegenständen. Museum wird greifbar und mit dem Alltag der einzelnen Besucher in Beziehung gesetzt werden. Begegnungen zwischen unterschiedlichen Besuchern und unterschiedlichen Fachleuten finden im Museum ihren Raum.

Dieser Ansatz wird durch ausgewählte „sprechende“ Objekte, anschauliche Grafiken und Informationstafeln, audiovisuelle Medien sowie ein interaktives Begleitprogramm unterstützt.